Das Wissen

Scheidung nach der Silberhochzeit – Warum sich Langzeit-Paare trennen

Von Juliane Krebs

Sendung vom: Donnerstag, 5. Februar 2026, 08:30 Uhr
(Erst-Sendung vom: Donnerstag, 20. März 2025, 08:30 Uhr)
Redaktion: Vera Kern
Regie: Felicitas Ott
Produktion: SWR 2025

Bis der Tod euch scheidet? Immer häufiger gilt das nicht mehr und Paare trennen sich noch im hohen Alter. Die Zahl der grauen Scheidungen wächst, weil wir länger leben, Werte sich ändern, Frauen unabhängiger sind.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen …
Kostenlos herunterladen: https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html

MANUSKRIPT

Musikakzent

O-Ton 01 Bettina M., Betroffene, Berlin:
Die Tatsache überhaupt in Erwägung zu ziehen, sich mit über fünfzig zu trennen, ein eigenes berufliches Leben hinzukriegen und vielleicht einen neuen Partner zu finden. Also meine Mutter, die Aussage war ganz klar: Wer nimmt dich denn noch?

Sprecherin:
Immer häufiger lassen sich Paare nach mehr als 25 Jahren Ehe scheiden.

O-Ton 02 Bettina Beck, Mediatorin, Scheidungsakademie Bonn:
Ich glaube, dass sich das Bewusstsein für die Möglichkeit sich scheiden zu lassen, dass sich das verändert. Das heißt, dass du früher dann gedacht hast, okay, wir sind jetzt schon 30 Jahre verheiratet, jetzt macht es auch keinen Unterschied mehr. Wir bleiben jetzt einfach zusammen. Auch wenn es vielleicht nicht mehr so optimal passt oder wenn ich nicht mehr so zufrieden bin. Das hat sich sicher verändert.

Sprecherin:
Spät Geschiedene stehen vor anderen Herausforderungen als jüngere: auf dem Prüfstand stehen gemeinsame Immobilien, gewachsene Freundeskreise, Rentenansprüche, ein jahrzehntelanges Wir-Gefühl. Und dennoch hat sich die Zahl der sogenannten grauen Scheidungen seit den 1990er-Jahren fast verdoppelt **(1).**

Ansage:
„Scheidung nach der Silberhochzeit – Warum sich Langzeit-Paare trennen“. Von Juliane Krebs.

O-Ton 03 Bettina M.:
Ich bin Bettina aus Berlin und bin heute 60 Jahre alt. Ich habe mich mit 52 nach 25 Jahren Ehe scheiden lassen.

Sprecherin:
Bettina, die gerne anonym bleiben möchte, hat sich den Schritt, ihre langjährige Ehe zu beenden, nicht leicht gemacht. – Ihren Mann lernte sie damals in einer gemeinsamen Wohngemeinschaft kennen. Sie waren von Anfang an ein gutes Team, meint Bettina.

O-Ton 04 Bettina M.:
Ich habe geheiratet, da war ich knapp 30 Jahre alt, das war 1991. Ich habe schnell hintereinander zwei Kinder bekommen und damit waren wir ein Projekt, ein Familienprojekt. Es war auch eine romantische Liebe. Wir hatten schon viele Momente, wo wir wirklich aneinander geglaubt haben.

Sprecherin:
Als Freiberuflerin konnte Bettina ihre Arbeit leicht reduzieren und so passte sie bald ihr Leben den Bedürfnissen der vierköpfigen Familie an. Es gab auch Streitigkeiten,

doch gibt es die nicht in jeder Ehe? Bettina war verunsichert und versuchte aufkeimende Zweifel zu unterdrücken. Sie wollte das Familienprojekt nicht scheitern lassen.

O-Ton 05 Bettina M.:
Wir hatten natürlich Ehedramen teilweise, die andere Leute auch hatten, aber da haben wir uns trotzdem immer wieder gefunden und das hatte auch damit zu tun, dass ich mich lieber an die Situation angepasst habe, als die Kinder rauszureißen und eine noch größere Verunsicherung zu haben.

Sprecherin:
Späte Scheidungen werden auch „Graue Scheidungen“ genannt, in Anspielung auf die meist schon grauhaarigen Paare. Bettinas Geschichte ist kein Einzelfall. Zwar meldet das Statistische Bundesamt in einer Untersuchung 2024, dass sich immer weniger Menschen in Deutschland scheiden lassen, aber dieser Abwärtstrend ist nicht einheitlich. Ausgerechnet bei den Langzeit-Paaren steigen die Zahlen. Während 1997 nur etwa zehn Prozent der Ehen nach der Silberhochzeit geschieden wurden, waren es 2022 mit knapp 18 Prozent schon fast doppelt so viele. **(2)**

Und der Trend zur späten Scheidung wird nicht nur in Deutschland oder Europa beobachtet, sondern ist ein weltweites Phänomen. In den Vereinigten Staaten spricht man bereits von einer „grey divorce revolution“ und auch in Australien und Japan belegen Studien den messbaren Anstieg der Scheidungen im Alter.

Renate Maltry ist seit über vierzig Jahren Anwältin für Familienrecht. Sie kennt die Momente, in denen es in einer Ehe kritisch wird.

O-Ton 06 Renate Maltry, Anwältin für Familienrecht, München:
Also wir haben unterschiedliche Knackpunkte in einer Ehe, wo es kriselt, wo also Trennungen sind. Die erste Krise ist, wenn die Kinder klein sind, die zweite Krise ist, wenn die Kinder in der Pubertät sind, aber zum richtigen Knackpunkt kommt es dann, wenn die Kinder aus dem Haus sind und der nächste dann, wenn beide in Rente sind oder einer in Rente ist.

Sprecherin:
Die Kanzlei von Renate Maltry liegt in einem schmucken Altbau in München-Schwabing mit hohen Decken und knarzenden Dielenböden. Auf einem großen Schreibtisch liegt neben Aktenbergen und Papieren ihr Buch: „Doch noch scheiden oder weiter leiden? Trennung und Scheidung in der Lebensmitte.“ **(3)** Es ist ihre Antwort auf die steigende Anzahl von älteren Paaren, die sie bei der Scheidung begleitet.

O-Ton 07 Renate Maltry:
Jeder Anwalt, jede Anwältin freut sich über eine, ich sage jetzt mal, perfekte Scheidung. Was sind aber die Voraussetzungen für eine perfekte Scheidung? Das ist, dass man eine gegenseitige Achtung voreinander hat, dass man wirklich offen und ehrlich ist und respektvoll miteinander umgeht. Und dann kann es wirklich gut gelingen. Interessanterweise ist das bei der späten Scheidung häufiger.

Sprecherin:
Ihre Mandantinnen und Mandanten seien so unterschiedlich wie die Trennungsgründe, die zur Scheidung nach jahrzehntelanger Ehe führen, sagt Maltry. Doch eines eint alle nach einem gemeinsam verbrachten Leben:

O-Ton 08 Renate Maltry:
Ob arm oder reich sind, die sind alle in einer Ausnahmesituation, weil ihnen einfach der Boden unter den Füßen weggerissen wird.

Sprecherin:
Frauen trennen sich dabei häufiger als Männer. Heute gehen laut dem Statistischen Bundesamt in Deutschland 51 bis 55 Prozent aller Scheidungen von Frauen aus. Und nach einer Studie der Psychologin Pasqualina Perrig-Chiello *(Aussprache Kiello),* die an der Universität Bern zu Scheidungen im Alter forscht, steigt diese Zahl bei älteren Menschen. Bei den über 65-Jährigen gehen zwei Drittel aller Trennungen von den Frauen aus. **(4)** So war es auch bei Bettina.

O-Ton 09 Bettina M.:
Wir hatten uns räumlich getrennt schon 2014. Das ging von mir aus, ich wollte das so. Damit wir in der Lage sind, mal zu schauen: Was kriegen wir noch miteinander hin? Kriegen wir ein neues Gefüge miteinander hin?

Sprecherin:
Ein Grund dafür, dass die Ehe von Bettina und ihrem Mann schließlich zwei Jahre später endgültig scheiterte, liegt an einem sogenannten unausgesprochenen Beziehungsvertrag. So nennen es Paartherapeuten, wenn Ehepartner ihre Vorstellungen vom gemeinsamen Leben nicht miteinander abgleichen, weil sie sie als selbstverständlich ansehen. Und so lebt sich das Paar Stück für Stück unbemerkt auseinander.

O-Ton 10 Bettina M.:
Etwas, was dann doch sehr klassisch angelegt war bei meinem Ex-Ehemann war die Vorstellung: Okay, wenn man dann die Kinder bekommen hat, dann wartet man im Prinzip auf die Enkelkinder. Und das wollte ich unbedingt neu aushandeln. Da hatte ich das Gefühl, jetzt starte ich beruflich richtig durch.

O-Ton 11 Hans-Georg Lauer, Psychologe, Bonn:
Unausgesprochene Beziehungsverträge kennzeichnen viele Beziehungen. Und das zieht sich durch alle Lebenszeiten bis ins hohe Alter. Ich erlebe immer wieder, dass insbesondere an der Stelle zum Renteneintritt Menschen, die jetzt Anfang sechzig, Mitte sechzig sind, aufgrund der auf einmal gewonnenen Zeit und der Freiheit dazu kommen, dass sie sich Jugendträume erfüllen, insbesondere in Richtung Reisen, wo der Partner nicht mitzieht.

Sprecherin:
Hans-Georg Lauer ist Psychologe und hat sich auf die Beratung von Paaren spezialisiert. Unterschiedliche Lebensentwürfe im Alter erlebt er bei den Eheleuten in

seiner Praxis in Bonn häufig. Und nicht immer gelingt es, wieder eine gemeinsame Perspektive zu finden.

O-Ton 12 Hans-Georg Lauer:
Mögliche Lösungen verlangen ja häufig auch erst mal ein Umdenken des Paares. Wer ist da bereit, welchen Kompromiss zu machen? Auch das verlangt eine entsprechende Beratung häufiger. Eine andere wäre sich klarzumachen, dann doch lieber vielleicht die Beziehung zu beenden, eine Freundschaft folgen zu lassen. Dann ist das aber für die Beteiligten die beste Lösung. Dann will auch die gut begleitet sein.

Sprecherin:
Auch Martin kennt das Problem, eine andere Vorstellung vom Alter zu haben als seine Partnerin. Er ist 67 Jahre alt, Vater von drei Kindern und auch er möchte in dieser Folge von Das Wissen nur seinen Vornamen nennen. Seine Frau hat er vor 34 Jahren kennengelernt, 31 Jahre davon waren sie ein Paar. Heute lebt er alleine.

O-Ton 13 Martin L.:
Das war dann wiederum so der Knackpunkt, wo wir gesagt haben, das funktioniert nicht mehr mit uns beiden, weil wir unterschiedliche Lebenswege im Alter gehen wollten.

Sprecherin:
Über viele Jahre nahmen Martin und seine Frau zusätzlich zu den leiblichen Kindern auch Pflegekinder in die Familie auf. Dabei gab es eine Vereinbarung, erzählt Martin: Wenn die leiblichen Kinder erwachsen sind, endet die Zeit als Pflegefamilie und die Zweisamkeit beginnt.

O-Ton 14 Martin L.:
Ich wollte mehr Zeit für mich haben und mehr Zeit für die Beziehung, weil, wenn du eben über das Zeitfenster von zwölf Jahren immer Kinder zwischen null und vier hast, gehst du als Paar irgendwann unter.

Sprecherin:
Doch seine Frau entscheidet sich anders. Das letzte Pflegekind soll in der Familie aufwachsen können und somit bleiben. Martin möchte diesen Weg nicht mitgehen.

O-Ton 15 Martin L.:
Man muss einfach der Realität nachgehen und sagen, man will nicht so enden, wie man es im Freundeskreis oder bei den Eltern gesehen hat, die sich einfach viel zu spät getrennt haben, weil irgendwann eskaliert das ganze.

Sprecherin:
Der Auszug der Kinder und das damit verbundene „empty nest syndrom“ ist neben dem Renteneintritt der kritischste Moment einer Ehe. Entweder finden sich Paare nun wieder oder sie entfernen sich endgültig voneinander, weil sie feststellen, dass die Kinder das Einzige sind, was sie noch verbindet.

Die meisten, die sich spät scheiden lassen, gehören zur Generation der Baby-Boomer, sind also in den 1950er- bis Mitte der 1960er-Jahre geboren. Sie machen heute mit knapp 13 Millionen fast 15 Prozent der deutschen Bevölkerung aus. **(12)** Da die Babyboomer später Kinder bekommen haben, ziehen diese auch später aus. So verschiebt sich eine Scheidung automatisch nach hinten, denn die Kinder sind oft erst volljährig, wenn die Eltern über fünfzig sind. Und nicht wenige Paare halten durch, bis die Kinder aus dem Haus sind, um ihnen nicht das scheinbar heile Zuhause und das Gefühl der Geborgenheit zu nehmen. So erlebte es Bettina.

O-Ton 16 Bettina M.:
Das war ein ganz großes Motiv, dass ich meinen eigenen Weg gehen wollte, aber auch erst, wenn ich das geschafft hatte, mit ihm zusammen die Kinder groß zu ziehen.

Sprecherin:
Die neu gewonnene Zeit lässt nicht nur Raum für unterschiedliche Träume, sondern bietet auch Gelegenheit die gemeinsame Vergangenheit neu zu bewerten. Während die Kinder klein oder in der Pubertät sind, ist selten Zeit für ausführliche Paargespräche. Nun können scheinbar vergessene Verletzungen in der Partnerschaft wieder in den Vordergrund treten.

O-Ton 17 Hans-Georg Lauer:
Wir reden tatsächlich über ungelöste Konflikte, und diese ungelösten Konflikte können schon Jahre zurückliegen. Es kann sich darum handeln, dass einer der beiden mal fremdgegangen ist, es kann sich darum handeln, dass einer der beiden vielleicht ein Kind nicht wollte und erst im Alter dann, vielleicht auch mit der veränderten Gesamtsituation diese Dinge rausgelassen werden. **[**Was zwanzig Jahre gut ging, muss dann nicht mehr gut gehen.**]**

[Sprecherin:
Paartherapeut Hans-Georg Lauer sagt: Für alt wie jung gelte, dass Probleme nur gelöst werden können, wenn die Paare miteinander sprechen. Hier hätten jüngere Menschen heute einen deutlichen Vorteil. Über Emotionen zu reden, fällt ihnen meist leichter. Das mag an den anerzogenen Rollenbildern der Babyboomer liegen, die es oft nicht gewohnt sind, über ihre Gefühle zu sprechen. Glaubenssätze wie der vom „starken Mann, der nicht weint“, erschweren die Kommunikation bei älteren Paaren immer wieder **(5).** Der Zugang zu den eigenen Emotionen sei aber Voraussetzung für das Gelingen eines Gesprächs, so der Paartherapeut.

Musikakzent]

Sprecherin:
Untreue, verdrängte Verletzungen, eine neue Liebe oder unterschiedliche Vorstellungen davon, wie man als Paar leben möchte – all das gab es schon immer. Auch gesundheitliche Probleme stellen im Alter eine Beziehung auf die Probe. Und dennoch blieben früher mehr alte Paare zusammen als heute. Dass es heute häufiger zur Scheidung kommt, liegt sowohl an einem gesellschaftlichen Umdenken, als auch schlicht am demographischen Wandel.

O-Ton 18 Prof. Dr. Monika Wienfort, Historikerin an der Universität Potsdam:
Im 19. Jahrhundert gab es gar nicht so viele Ehen, die überhaupt 25 Jahre gehalten haben. Und zwar deshalb nicht, weil ganz häufig einer der beiden Partner früh verstarb, Das heißt also, die Wahrscheinlichkeit, dass eine Ehe überhaupt dieses Alter erreicht, war wesentlich geringer. Das hat sich vollkommen geändert. Wir haben jetzt eine Kohorte von Frauen und Männern mit langjährigen Ehen, in denen im Regelfall sich das Heiratsalter nicht großartig unterscheidet. Und dann ist das Leben eben jetzt dann immer noch nicht fast zu Ende und man kann sich dann eben fragen: Ja, will ich noch mal neu anfangen?

Sprecherin:
Monika Wienfort ist Historikerin an der Universität Potsdam und hat sich in ihrem Buch „Verliebt, verlobt, verheiratet“ **(6)** mit der Geschichte der Ehe beschäftigt. Sie stellt fest, dass sich weniger die Gründe, aber ganz sicher die Bedingungen für eine Scheidung verändert haben. Neben der höheren Lebenserwartung und einer besseren medizinischen Versorgung im Alter, ist es vor allem der gesellschaftliche Wandel. So folgte früher das Leben einer Einteilung in festen Phasen mit dazugehörigen Ritualen: Geburt, Eheschließung, Tod. Heute jedoch werden Ehen jung oder alt geschlossen, Frauen kriegen spät oder gar keine Kinder und Menschen verlieben sich auch noch im hohen Alter neu.

[Das durchschnittliche Alter einer Erstgebärenden liegt heute bei 33 Jahren, 1960 waren die Frauen im Schnitt noch acht Jahre jünger. **(7)** Und längst ist es keine Schande mehr, unverheiratet ein Kind zu bekommen. Männer und Frauen können sich Zeit mit ihrer Entscheidung für oder gegen eine Hochzeit lassen. Zudem war früher eine Heirat – vor allem für Frauen – nicht nur eine moralische, sondern auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit.**]**

O-Ton 19 Monika Wienfort:
Ich glaube, für alle Menschen ist die Auswahl eines Lebenspartners und einer Partnerin zentral. Aber für Frauen ist sie noch mal in anderer Weise bestimmend gewesen, jedenfalls im 19. und bis weit ins 20. Jahrhundert, also sicherlich bis zu den großen Familienrechtsreformen in den 1970er-Jahren und ihr sozialer Status, ihr Lebensstil, ihr Einkommen hängt vor allem von der Auswahl dieses Ehemanns ab.

Sprecherin:
[War die Heirat früher eine notwendige Lebensentscheidung, ist es jetzt eine freiwillige.**]** Frauen sind finanziell unabhängiger und selbstbestimmter geworden. Geschieden zu sein ist heute kein gesellschaftlicher Makel mehr.

O-Ton 20 Monika Wienfort:
Eine ganz wichtige Entwicklung der letzten Jahrzehnte ist die, dass es tatsächlich kaum noch ein Stigma gibt. Sicher, es gibt Bevölkerungsgruppen, vor allen Dingen sehr religiös geprägte Bevölkerungsgruppen, in denen man das so schlicht und so einfach sicher nicht sagen kann. Aber im Großen und Ganzen in der Gesellschaft insgesamt sind doch Ehescheidungen sehr normal geworden. Und das bedeutet aus meiner Sicht, dass weder Männer noch Frauen eine Ehescheidung deshalb vermeiden, weil sie ein soziales Urteil ihrer Umgebung befürchten.

Sprecherin:
Es gibt unzählige Bücher und Filme zum Thema Scheidung, doch die meisten wenden sich an junge Paare. Dabei unterscheiden sich diese Trennungen von den späten Scheidungen – rechtlich, aber auch psychologisch. Streiten sich junge Paare um das Sorgerecht, so geht es im Alter um jahrzehntelang gemeinsam erwirtschaftete Güter, Immobilien, Rentenpunkte, Zugewinnausgleich. Eine graue Scheidung hat ganz eigene Herausforderungen und findet in der Forschung bisher wenig Beachtung.

In der Bonner Südstadt befindet sich in einem unauffälligen Neubau eine besondere Beratungsmöglichkeit für scheidungswillige Paare.

O-Ton 21 Bettina Beck, Diplompädagogin und Scheidungsmediatorin:
Mein Name ist Bettina Beck, ich bin Diplompädagogin und Scheidungsmediatorin und habe mich vor 15 Jahren auf die Familienmediation mit Schwerpunkt Trennung und Scheidung fokussiert und habe dann langsam diese Trennungs- und Scheidungsakademie entwickelt mit Schwerpunkt einvernehmliche Scheidungen.

Sprecherin:
Für Bettina Beck ist klar: Eine Scheidung im Alter ist immer reiflich überlegt und keine Kurzschlussreaktion.

O-Ton 22 Bettina Beck:
Ich glaube, wenn Du sehr, sehr lange zusammen bist, dann muss es schon eine starke Motivation geben, damit du auseinandergehst. Weil sonst verlässt du deine Komfortzone nicht, weil du verlässt sie immer, wenn du dich trennst. Egal, wie friedlich und einvernehmlich das passiert.

Sprecherin:
Es gehört viel dazu, ein ganzes gemeinsames Leben in Frage zu stellen. Deswegen erlebt auch sie in ihrer Scheidungsakademie die meisten Trennungsprozesse unter Älteren als harmonischer.

O-Ton 23 Bettina Beck:
Das ist bei langen Beziehungen wirklich so, dass die ganz häufig sagen: Wir sind uns einig, wir wollen das jetzt nur noch formal abschließen. Die Kinder sind aus dem Haus, ist ja oft auch so, wenn die Kinder dann aus dem Haus sind, dass du dich auf der Paarebene sowieso verloren hast. Also ganz kurze und ganz lange Beziehungen oder Ehen finde ich relativ unproblematisch.

Sprecherin:
Eine Ausnahme gibt es laut Bettina Beck allerdings: Wenn der Scheidungsgrund Untreue ist. Neben dem „empty nest Syndrom“ ist dies immer noch einer der häufigsten Gründe für Trennungen, auch bei älteren Paaren. **(8)** Oft jahrelange, geheime Affären zerstören das Vertrauen in eine Partnerschaft nachhaltig und lassen sich auch in einer Mediation kaum noch überbrücken. Das gemeinsame Leben wird zur Lebenslüge.

O-Ton 24 Bettina Beck:
Wer war ich denn in diesem Spiel? War ich nur ein Alibi, war ich nur eine moralische Notlösung oder was war ich? Was war real.Ich glaube, dass du deine ganze Lebensgeschichte, deine Identität im Nachhinein noch mal in Frage stellst und nivellierst. Das ist das Schlimmste.

Sprecherin:
Auch unabhängig von Untreue ist Identitätsverlust eine der häufigsten Folgen einer späten Trennung. Langzeit-Paare entwickeln über die Jahre automatisch eine gemeinsame Identität und bauen auf diesem Gefühl von „Wir“ ihre Beziehung auf. Wenn sich ein Partner oder eine Partnerin dann aus diesem „Wir“-Gefühl verabschiedet, bleibt zunächst eine große Leere.

[O-Ton 25 Bettina Beck:
Wenn du dreißig oder vierzig Jahre lang verheiratet bist, ist natürlich dieser gemeinsame Bereich, wo jeder bestimmte Rollen gehabt hat, wo jeder Aufgaben hatte und auch Kompetenzen. Das ist etwas, wenn du sehr lange zusammen bist, was schwieriger ist, dann ohne die andere Hälfte weiterzumachen. Weil je länger du zusammen bist, umso mehr gemeinsame Identität hast du ja auch.

O-Ton 26 Martin L.:
Ich bin froh, dass ich es geschafft habe auszuziehen. Das war ja trotzdem schwer, wenn du so lange mit jemandem zusammen bist, ihn auch liebst.

Sprecherin:
Den alten Rollen sind Martin und seine frühere Frau dennoch treu geblieben. Ob es um Reparaturen im früher gemeinsamen Haus geht oder darum, wer die Finanzen erledigt.

O-Ton 27 Martin L.:
Gerade, wenn du dich spät scheiden lässt, ist ja auch so viel Routine eingegangen. Das ist auch die Schwierigkeit für den neuen Partner. Weil Sachen, die ich immer gemacht habe, mache ich weiterhin. Und Sachen, wo sie zuständig war oder gemacht hat, macht sie weiterhin.

Sprecherin:
Nach so vielen gemeinsamen Jahren gibt es viel zu klären.**]** Auf den ersten Blick geht es bei einer Scheidung darum, Werte aufzuteilen: Immobilien, Aktienfonds oder auch das Auto. Doch bei einer grauen Scheidung geht es oft um Dinge, die zwar keinen materiellen Wert haben, aber die auf keinen Fall einer von beiden verlieren möchte. Freundeskreise etwa können nach einer kurzen Ehedauer leichter wieder aufgeteilt werden, als wenn zwanzig, dreißig gemeinsame Lebensjahre investiert wurden. Scheidungsmediatorin Bettina Beck:

O-Ton 28 Bettina Beck:
Ich glaube, dass wenn du so auseinandergehst, wie die meisten Paare nach einer langen Ehe auseinandergehen, die auch Freunde haben, die beiden trotzdem

verbunden bleiben. Solange das Ganze nicht eskaliert, ist es nicht so, dass Freunde damit ein Problem haben. In der Regel ist das nicht so.

Sprecherin:
Eine graue Scheidung birgt auch das Risiko, zu vereinsamen. Es sind überproportional viele geschiedene Männer, denen es schwerer fällt soziale Kontakte aufrecht zu erhalten. **(9)** Das gilt sowohl für die Kontakte innerhalb als auch außerhalb der Familie. In einer Studie im Auftrag des Bundesfamilienministeriums zu „Scheidung nach langjähriger Ehe im mittleren und höheren Erwachsenenalter“ **(10)** werden Väter als die sozialen Verlierer einer späten Scheidung bezeichnet. Zum einen, weil sie oft innerhalb der Familie durch ihre Berufstätigkeit sowieso schon eine randständige Position eingenommen haben. Zum anderen, weil das gemeinsame Sozialleben häufig von der Ehefrau organisiert wurde. Das erschwert den Kontakt zu Freunden ebenso wie zu den gemeinsamen Kindern, die nun spät im Leben zu Scheidungskindern geworden sind.

O-Ton 29 Bettina Beck:
Die sitzen manchmal hier mit am Tisch, weil das belastet auch große Kinder und auch große Kinder kommen in Loyalitätskonflikte, weil sie bleiben halt immer Kinder, so lange ihre Eltern leben.

[Sprecherin:
Das bestätigt auch der Therapeut Hans-Georg Lauer. Er berichtet sogar, dass manchmal der Schritt zur Therapie nicht vom Paar selbst ausgeht, sondern von den Kindern.

O-Ton 30 Hans-Georg Lauer:
Wenn Kinder sich bei mir melden, dann sind das meistens Menschen um die dreißig, vierzig, die sich für ihre Eltern engagieren wollen. Häufig hängt der Haussegen so schief, dass die Kinder sagen: Das können wir nicht mehr verantworten.**]**

Sprecherin:
Auch als längst erwachsenes Kind fällt es manchen schwer, die Trennung der Eltern zu verarbeiten. Selbst wenn die sich nach der Trennung noch verstehen, hat sich doch alles verändert: Das Elternhaus existiert nicht mehr, Familienfeste werden nicht mehr im vertrauten Wohnzimmer gefeiert. Auch Bettinas Kinder mussten sich an den Gedanken erst einmal gewöhnen.

O-Ton 31 Bettina M.:
Die Kinder waren natürlich trotzdem irritiert, wieso sie jetzt kein Zuhause mehr haben. Die gehen zum Studium oder zur Ausbildung und es gibt kein Zurück mehr.

Sprecherin:
Martin und seine ehemalige Frau planen den Kindern zuliebe gemeinsame Familienzeit ein. Vor kurzem machte die Familie sogar zusammen eine Fernreise.

O-Ton 32 Martin L.:
Wir sind kein Paar mehr, wir verbringen Zeit zusammen. War aber auch der Hintergrund, dass unsere Söhne gesagt haben, wenn ihr euch trennt, das ist für uns in Ordnung. Aber ihr müsst gucken, dass ihr noch funktioniert als Eltern.

Sprecherin:
Zurück in München bei Scheidungsanwältin Renate Maltry. Späte Scheidungen, sagt sie, arten seltener in Rosenkriege aus und verlaufen oft ruhiger. Doch gerade dadurch ergeben sich bei diesen Fällen juristische Besonderheiten.

O-Ton 33 Renate Maltry, Scheidungsanwältin:
Bei einer späten Scheidung haben wir es relativ häufig, dass die Paare dann sagen, naja, wir müssen uns ja gar nicht scheiden lassen, wir leben jetzt dauerhaft getrennt.

Sprecherin:
Denn eine Scheidung ist teuer und ältere Menschen, die kurz vor dem Renteneintritt stehen, haben weniger Zeit sich von den Ausgaben zu erholen. Dabei ist die Gefahr der Altersarmut für Frauen ungleich höher, da sie meistens weniger verdient haben und daher weniger Rente erhalten als Männer. **(11)** Da erscheint es zunächst günstiger für alle Beteiligten, sich ohne Beratung und Scheidung zu einigen. Ein Irrtum, erklärt Renate Maltry im Gespräch mit Das Wissen.

O-Ton 34 Renate Maltry:
Diese dauerhafte Trennung, die kann eine ganz große Gefahr sein. Das Schlimmste ist, dass das Vermögen geteilt wird und das wird dann auch nicht schriftlich festgehalten. Wenn ich ein Vermögen teile, dann kann der eine das Vermögen verbraten und wenn ich mich dann zu einem späteren Zeitpunkt scheiden lasse, ist das der spätere Zeitpunkt der Stichtag für die Bewertung des Vermögens. Da kann es dazu führen, dass das Vermögen nochmal geteilt wird. Was kann ich dagegen tun? Wenn man das Vermögen teilt, sollte man eine Gütertrennung machen. Dann hat jeder sein Vermögen für sich.

Sprecherin:
Und sie warnt vor einem weiteren, weit verbreiteten Fehler unter älteren Paaren, der sogar strafrechtliche Konsequenzen hat.

O-Ton 35 Renate Maltry:
Wenn ich dann getrennt lebe, dann habe ich die getrennte Veranlagung. Und viele Paare meinen halt, wenn sie getrennt leben, aber sich nicht scheiden lassen, dann können sie weiterhin zusammen veranlagt sein. Und das ist ein großer Irrtum. Und im Endeffekt ist es ja auch ein Steuerbetrug, wenn man das macht. Und dann das ist nicht lustig, wenn das dann wirklich rauskommt. Wenn man da falsche Angaben gemacht hat.

Sprecherin:
Gütertrennung, Unterhalt, Zugewinnausgleich – eine Beratung kann in diesen juristischen Feinheiten helfen. Und auch vorbeugend können Paare schon viele

potenzielle Streitpunkte aus dem Weg räumen. Besonders eines sollten kriselnde Paare im Blick haben, rät Scheidungsanwältin Maltry:

O-Ton 36 Renate Maltry:
Der Ehevertrag ist natürlich ganz wichtig. Und über Finanzen, über Geld zu sprechen und nicht sagen: über Geld spricht man nicht. Über Geld sprechen, da Klarheit zu haben. Heute machen wir ganz andere Eheverträge als früher. Also das hat mit diesem Negativbild, das wir da haben, von früher nichts mehr zu tun. Wir machen vorsorgende Verträge. Das heißt, wir treffen einfach gute Regelungen für die Zukunft, und die sind sehr individuell.

[Sprecherin:
Ein Ehevertrag muss nicht zu Beginn einer Ehe verfasst werden, auch im Alter kann das jederzeit nachgeholt werden. Renate Maltry rät dringend dazu. „Verträge macht man, wenn man sich verträgt“, sagt sie und lacht. Und wer schon einen hat, tut gut daran, diesen nicht einfach in irgendeinem Ordner verstauben zu lassen. Denn die Lebensumstände ändern sich gerade in langen Beziehungen gewaltig.

O-Ton 37 Renate Maltry:
Und deswegen sollte man sich auch wenn man einen Ehevertrag hat, den auch immer wieder anschauen und immer wieder sagen: Ist er noch aktuell?**]**

Sprecherin:
Wer heute in jungen Jahren zusammenkommt, kann durch die gestiegene Lebenserwartung leicht sechs oder sieben Jahrzehnte lang ein Paar bleiben. Keine frühere Generation stand vor einer vergleichbaren Herausforderung.

O-Ton 38 Hans-Georg Lauer:
Die Liebe im Alter ist eine andere. Sie ist mehr geprägt durch Zugewandtheit, Hilfsbereitschaft, Verständnis und eine gewisse Weisheit, den anderen in seinem Anderssein auch zu akzeptieren.

Sprecherin:
Hans-Georg Lauer ist selbst seit über dreißig Jahren verheiratet. In seine Bonner Praxis kommen die Menschen, um ihre Beziehung zu retten, bevor sie die Scheidung einreichen.

[O-Ton 39 Hans-Georg Lauer:
Das, was Paare im Alter zusammenhalten kann, ist sicherlich so ähnlich wie das, was auch jüngere Paare zusammenhalten sollte. Es geht immer um die Akzeptanz des anderen. Gibt es ein Patentrezept? Wahrscheinlich nicht.

Sprecherin:
Ein Rezept für die ewige Liebe gibt es nicht, doch auf eines können sich Experten wie Paartherapeut Hans-Georg Lauer einigen:**]**

O-Ton 40 Hans-Georg Lauer:
Wenn Sie mich nach dem berühmten Gral der Weisen fragen, wie man jetzt in jüngeren Jahren schon vorbeugen kann, was man für ein gelingendes Paarleben tun kann: Es ist so schwierig wie banal. Es geht häufig um das miteinander sprechen können. Und da hilft es, wenn man sich ein Regelwerk schafft, also zum Beispiel ein formales Paargespräch nutzt, also ein Gespräch, was sich jenseits des Alltags bemüht, den anderen zu Wort kommen zu lassen. Deshalb formal, weil es an bestimmte Regeln knüpft. Beispielsweise, dass man den anderen ausreden lässt, dass man zuhört, dass man auch versucht, das Gehörte für sich erst mal zu verarbeiten, bevor man dann selbst spricht.

Sprecherin:
Kommunikation als eine Möglichkeit, der Entfremdung entgegenzuwirken und eine glückliche Beziehung bis ins hohe Alter zu führen. Zu diesem Ergebnis kommt auch eine Schweizer Studie der Scheidungsforscherin Pasqualina Perrig-Chiello **(13),** in der Geschiedene gefragt wurden, was sie in der Rückschau auf ihre Beziehung und während ihrer Scheidung hätten besser machen können. Die Antwort der Betroffenen ist eindeutig: Sie hätten mehr miteinander sprechen sollen.

Musikakzent

Sprecherin:
Gefühle und eigene Bedürfnisse dürfen und sollen heute ausgesprochen werden. Immer mehr Paare nehmen sich Zeit, noch vor der Hochzeit eventuelle Stolpersteine zu erkennen.

O-Ton 41 Hans-Georg Lauer:
Es ist sicherlich eine Frage des Zeitgeistes, man ist heute fehleroffener, sieht Fehler als Chancen und das macht sich auch stärker in der jüngeren Generation breit. Da ist die Mentalität schon sehr viel offener als in der Generation derer, die jetzt um die siebzig sind.

O-Ton 42 Renate Maltry:
Manche lernen es erst in der Scheidungssituation, dann vielleicht für die zweite Beziehung. Das kann man alles lernen, anders miteinander umzugehen.

Sprecherin:
Die Scheidung nach der Silberhochzeit als Chance, es besser zu machen. So zumindest erlebt es Bettina.

O-Ton 43 Bettina M.:
Jetzt ist es auch in Ordnung darauf zurückzuschauen, unabhängig von all den Gefühlen, die man als Paar hatte. Ich habe eine neue Partnerschaft und darüber wurde bereits gesprochen, dass wir das in irgendeiner Form schriftlich niederlegen, wie das sein wird, wenn wir uns wieder trennen. Für den Fall, dass es nicht funktioniert. Und das ist eine ganz andere Kommunikation. Die hervorragend funktioniert. Aber da sind sich auch zwei Menschen begegnet, die beide schon Erfahrung hatten.

Abspann Das Wissen über Bett:
Sprecherin:
„Scheidung nach der Silberhochzeit – Warum sich Langzeit-Paare trennen“. Von Juliane Krebs. Sprecherin: Silvia Passera. Redaktion: Vera Kern. Regie: Felicitas Ott. Ein Beitrag aus dem Jahr 2025.

* * * * *

Verweise und Quellen:

(1) aus: Statistischer Bericht-Ehescheidungen-Eheschliessungen-Geborene-Gestorbene-Zeitreihen, nach Auskunft des Statistisches Bundesamt, Nr. 5126107

(2) ebd.

(3) Maltry, Renate:
Doch noch scheiden oder weiter leiden? Trennung und Scheidung in der Lebensmitte. In Zusammenarbeit mit Heinz Günter Andersch-Sattler. Rowohlt, 2024

(4) Perrig-Chiello, Pasqualina: Wenn die Liebe nicht mehr jung ist. Warum so viele langjährige Partnerschaften zerbrechen und andere nicht. Hogrefe, 2017. S. 60

(5) Bernd Süfke: Männerseelen. Ein psychologischer Reiseführer. Goldmann, 2010.

(6) Wienfort, Monika: Verliebt, verlobt, verheiratet. Eine Geschichte der Ehe seit der Romantik. C.H. Beck, 2014

(7) aus: Bundesamt für politische Bildung. Alter der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder. (10.08.2020)

(8) aus: Zeitschrift für Familienforschung, 14. Jahrg., Heft 1/2002, Außereheliche Beziehungen des Partners, S 15 ff

(9) aus: Perrig-Chiello, Pasqualina: Wenn die Liebe nicht mehr jung ist. Warum so viele langjährige Partnerschaften zerbrechen und andere nicht. Hogrefe, 2017. S. 61ff

(10) Expertise im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Insa Fooken: Scheidung nach langjähriger Ehe im mittleren und höheren Erwachsenenalter, 1997

(11) aus: Lin, Brown, Hammerschmith: Antecedents of Gray Divorce: A Life Course Perspective. In: The Journals of Gerontology, 2018; 73(6), S. 1022-1031.

(12) aus: Statista - Anzahl der Einwohner in Deutschland nach Generationen am 31. Dezember 2023. (24.07.2024)

(13) aus: Perrig-Chiello, Pasqualina: Wenn die Liebe nicht mehr jung ist. Warum so viele langjährige Partnerschaften zerbrechen und andere nicht. Hogrefe, 2017. S. 181